

## Umfrage: Wie ergeht es Euch im Online-Semester?

Diese Umfrage (von März 2021) richtet sich an Studierende in Österreich und behandelt vor allem deren Ansichten und persönliches Erleben in Bezug auf die, aufgrund der aktuellen Pandemie, stattfindende Online-Lehre. Das Projekt wird von dem Verein *Pilotprojekt* durchgeführt und hat als Ziel, die Sichtweisen der Studierenden zu ermitteln, um somit konkrete Lösungsansätze für zukünftiges Vorgehen und politische Maßnahmen zu erarbeiten.

Wir sprechen hiermit ein großes DANKE an alle Beteiligten aus und bedanken uns bei jeder einzelnen Person für das Interesse und der Kooperation im Rahmen der Umfrage!

*„Eine sehr verständliche Umfrage, die hoffentlich repräsentativ wird für Studierende dieses Jahr.“*

*„War gut den Frust übers Semester mal ein bisschen von der Seele zu schreiben :)“*

*– Feedback der Studierenden*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung .....</b>	<b>3</b>
<i>Idee.....</i>	3
<i>Umsetzung.....</i>	3
<i>Blog.....</i>	3
<i>Allgemeine Angaben zu den befragten Personen.....</i>	3
<i>Allgemeine Angaben zu den besuchten Studienrichtungen.....</i>	4
<b>Teil 1/4: Eure Studienwahl .....</b>	<b>5</b>
<i>Aus welchen genannten Gründen hast Du Dich generell fürs Studieren entschieden?.....</i>	5
<i>Gibt es eine Aufnahmeprüfung für Deine präferierte Studienwahl?</i>	
<i>Falls Ja, empfindest Du diese von der Umsetzung als gerecht?.....</i>	5
<i>Wie hoch SCHÄTZT Du die generelle Drop-Out-Rate von Student:innen ein?.....</i>	5
<i>Wie könnte man hohen Drop-Outs entgegenwirken bzw. das Studium attraktiver gestalten? .....</i>	6
<b>Teil 2/4: Wahrnehmung .....</b>	<b>7</b>
<i>Wie gefällt Dir das Studium bislang?.....</i>	7
<i>Hast Du Dir mehr vom Online-Studium erwartet?.....</i>	7
<i>Welchen Abschluss zielst Du DERZEIT an?.....</i>	7
<i>Was erhoffst Du Dir durch ein abgeschlossenes Studium?.....</i>	8
<b>Teil 3/4: Offene Fragen.....</b>	<b>9</b>
<i>Welche konkreten Informationen hättest Du gerne vor dem Semesterbeginn gewusst? .....</i>	9
<i>Welche Nachteile erkennst Du in Bezug auf das Online-Studium?.....</i>	10
<i>Welche Vorteile erkennst Du? .....</i>	11
<i>Wie könnte man auf politischem Wege Student:innen entgegenkommen? .....</i>	12
<b>Teil 4/4: Spezifische Fragen .....</b>	<b>16</b>
<i>Es gibt bereits mehrere Gespräche in Bezug auf die Universitätsgesetz-Novelle (UG-Novelle), wie stehst Du zu folgendem?.....</i>	16
<i>Kamen Euch Professor:innen mittels der Leichtigkeit der Online-Prüfungen entgegen?.....</i>	17
<i>Hast Du Unterschiede in Bezug auf Gleichbehandlung während den Vorlesungen bemerkt? .....</i>	17
<i>Was würdest Du persönlich bevorzugen?.....</i>	17
<i>Hast Du Tipps für das (Online-) Studium, die Du zukünftigen Studierenden geben möchtest?.....</i>	18

# Einführung

## Idee

Die Ausfüllung der Umfrage dauert etwa 5 bis 8 Minuten und richtet sich an Studierende in ganz Österreich. Wie haben sie das Studium aufgenommen? Wie ist es im Vergleich zu Präsenzunterricht? Wo bedarf es an Veränderungen? Anhand dieser Resultate erarbeiten wir schließlich Konzepte und Wege, um zukünftigen Studierenden einen erleichterten und möglichst erfolgreichen Start in ihr jeweiliges Studium zu ermöglichen.

## Umsetzung

Im Namen des Vereins *Pilotprojekt* fand sich eine Gruppe zusammen, um die Themen für eine fünfteilige Online-Umfrage zu auszuarbeiten. Diese wurde anschließend in diversen Studierendenforen, mit der Bitte um – eine unverbindliche und anonyme – Teilnahme, verteilt. Innerhalb einer Woche sammelten sich 159 Antworten, zu späterem Zeitpunkt trafen noch drei weitere Teilnahmen ein, welche wir bei der aktuellen Analyse ebenso erfassen. Die gesamte Auswertung der Ergebnisse unterstützt die Inklusion des Standpunktes sowie der Sichtweisen der Studierenden, wobei uns selbstverständlich bewusst ist, dass dies lediglich einen kleinen Ausschnitt einer vielfältigen Personengruppe repräsentiert.

## Blog

Im Rahmen dieser Umfrage werden viele weitere Themenbereiche aufgegriffen, welche wir zusätzlich in vertiefenden Beiträgen bearbeiten werden. Unter anderem planen wir in den kommenden Wochen die Publikation diverser Thematiken, um beispielsweise Unterstützung in Bezug auf erfolgreiches E-Learning anzubieten, Erklärungen zum Semesterstart inklusive hilfreicher Links bereitzustellen, sowie die Debatte rund um die UG-Novelle genauer zu beleuchten. Da ein Teil des Teams von *Pilotprojekt* ebenfalls studiert, wollen wir zudem Einblicke in persönliche Wahrnehmungen und Erlebnisse unsererseits zum Studium teilen.

## Allgemeine Angaben zu den befragten Personen

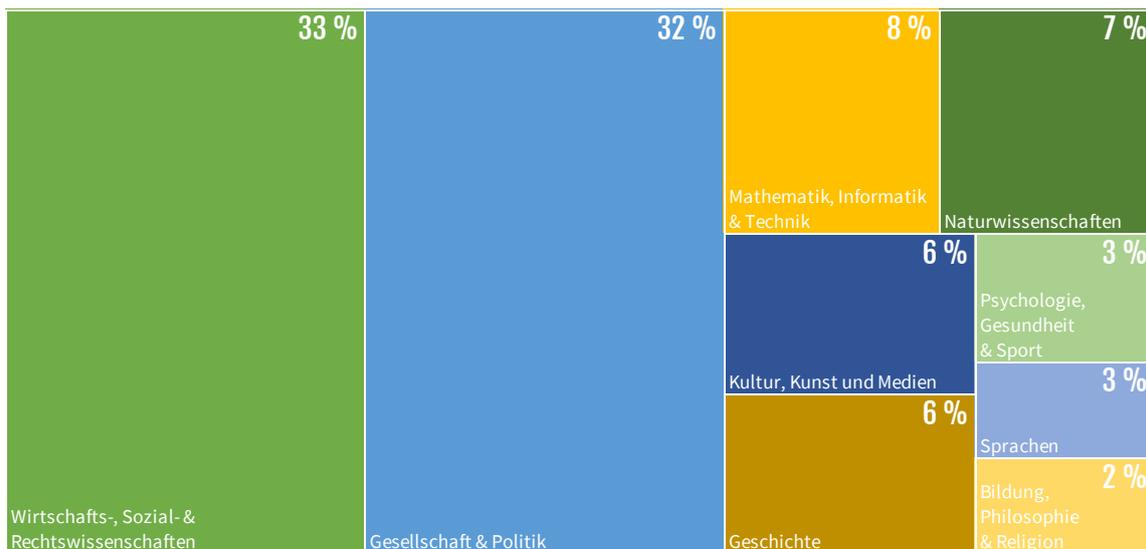
Insgesamt haben wir über 150 Antworten von verschiedenen Personen erhalten, knapp drei Viertel der Befragten sind weiblich. Die Altersgruppe liegt vor allem zwischen 19 und 21 Jahren sowie zu einem geringeren Anteil zwischen 22 bis 25 Jahren. Auch einige jüngere Studierende unter 18 Jahren sowie eine Gruppe von über 26 Jahren werden befragt.

## Allgemeine Angaben zu den besuchten Studienrichtungen

85 Student:innen kommen aus Wien und Umgebung, weitere 20 % aus Niederösterreich. Die wenigsten Befragten kommen aus Salzburg, Kärnten und Tirol. Dies bestätigt die Statistik in Bezug auf die diversen Fakultäten, da 120 Personen die Hauptuniversität Wien besuchen. Zusätzlich studieren einige der Teilnehmer an der Technischen Universität (TU) oder an einer Fachhochschule (FH). Die Universität für Bodenkultur (BOKU) und Karl-Franzens-Universität Graz sind ebenso gut vertreten.

Die meist verbreitetsten Studiengänge liegen im Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften-Bereich, wobei dieser breitgefächerte Bereich neben Politikwissenschaften und Soziologie, auch Statistik, Rechtswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Geschichte beinhaltet. Unter den Befragten befinden sich ebenso einige Psychologie- sowie BOKU-Student:innen der Richtung Umwelt- und Bioressourcenmanagement. Vereinzelt wird die Frage nach der Fachrichtung auch mit Elektrotechnik, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Biologie und diversen Sprachrichtungen beantwortet.

## Studiengänge



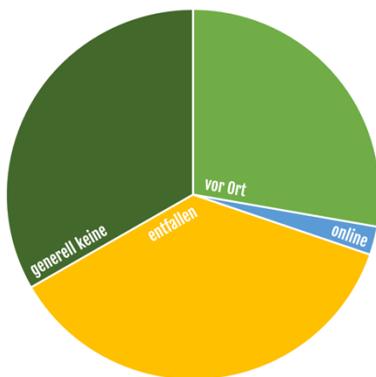
**Bemerkung:** Die Statistik der Teilnehmenden ist darauf zurückzuführen, dass ein Teil unseres Teams selbst an der Hauptuniversität Wien studiert, unter anderem die Studienrichtungen Politikwissenschaften, Psychologie, Soziologie, und Statistik womit die meisten Kontakte zu Kommiliton:innen aus jenen Bereichen bereits vorhanden sind.

# Teil 1/4: Eure Studienwahl

Aus welchen genannten Gründen hast Du Dich generell fürs Studieren entschieden?

Die Auswertungen der Umfrage spiegeln, dass sich die meisten der Befragten durch das Studium ein persönlich besseres Berufsleben erwarten und zudem viele rein aus Interessensgründen studieren. Ein weiterer genannter Beweggrund ist, das Kennenlernen von Menschen und das Knüpfen neuer Kontakte – wobei angemerkt wird, dass dies aufgrund der aktuellen Situation momentan nur bedingt möglich ist. Neben Wissensvermehrung und Perspektivenausbau, weisen einige der Befragten darauf hin, dass ihr persönlicher Traumjob lediglich mittels eines Studiums erreichbar ist und sie aus diesem Grund studieren.

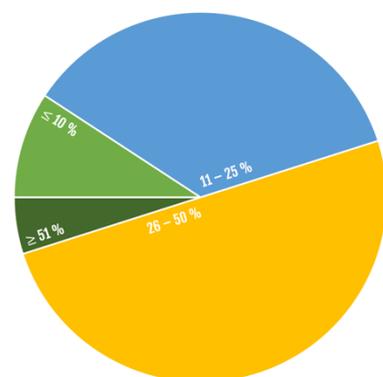
Gibt es eine Aufnahmeprüfung für Deine präferierte Studienwahl? Falls Ja, empfindest Du diese von der Umsetzung als gerecht?



Für knapp ein Drittel der Befragten fand – trotz Covid-19 – eine Präsenz-Aufnahmeprüfung statt. Ein weiteres Drittel der Personen merkt an, dass es in ihrer Studienwahl generell keinen Eignungstest gibt und das übrige Drittel meldet, dass die Aufnahmeprüfung ihres präferierten Studiums aufgrund der Pandemie entfallen ist. Gesamt geben die meisten der Studierenden an, dass die Bedingungen und erforderten Leistungen der (möglichen) Aufnahmeprüfung in jedem Fall sehr gerecht waren.

Wie hoch SCHÄTZT Du die generelle Drop-Out-Rate von Student:innen ein?

Mehr als die Hälfte der befragten Studierenden ist der Meinung, dass die Drop-Out-Rate zwischen 11 und 25 % liegt. Ein Drittel der Befragten gibt hingegen an, sie schätzen die Rate zwischen 26 bis 50 % ein. Eine Minderheit der Umfrageteilnehmer:innen erwartet eine Prozentzahl geringer als 10 %, doch tatsächlich liegt die unbereinigte\* Drop-Out-Rate seit einigen Jahren bei über 50 %. Dies vermuten jedoch nur ungefähr 5 % der Befragten.



\*Wir haben in Bezug auf die Frage innerhalb der Umfrage nicht ausreichend Möglichkeiten geboten, diese richtig zu erklären. Hinter dem Begriff "Drop-Out" steckt um einiges mehr als nur das Beenden eines Studiums. Es spielen viele Faktoren mit, und die Gründe dahinter werden aus unserer Sicht nicht konkret thematisiert. Aus diesem Grund verweisen wir für ausführlichere Informationen auf den Projektbericht zum Thema "Dropouts ≠ Dropouts – Wege nach dem Abgang von der Universität": [https://uniko.ac.at/modules/download.php?key=6376\\_DE\\_O&cs=67E7](https://uniko.ac.at/modules/download.php?key=6376_DE_O&cs=67E7)

Wie könnte man hohen Drop-Outs entgegenwirken bzw. das Studium attraktiver gestalten?

Von den Studierenden wird unter anderem gewünscht, dass man als Student:in leichter ‚beurlaubt‘ werden kann. Derzeit fallen unter Beurlaubungsgründe eher triftige Situationen, die ein Studium stark erschweren oder verhindern würden, unter anderem Schwangerschaft oder die Betreuung eigener Kinder. Fällt man selbst nicht in eine der möglichen Kategorien, ist man gezwungen, sich aus dem Studium zu exmatrikulieren. Eine Änderung dieser Gesetzeslage würde studierenden Personen mehr Flexibilität und Freiraum gewährleisten.

Des Weiteren werden verbesserte Finanzierungsstützen gefordert: Aus Sicht der Befragten bestehen weiterhin gravierende Unterschiede bei der möglichen Finanzierung eines Studiums – je nachdem, wie der individuelle sozioökonomische Hintergrund ist. Diese finanzielle Unterstützung benötigt es laut den Umfrageteilnehmer:innen, um den Druck, der auf den Schultern der Studierenden lastet, zu reduzieren. Vor allem in den oftmals besonders aufwändigen ersten Semestern des Studiums sollte durch unterstützende Maßnahmen möglichst vermieden werden, dass sich Student:innen gezwungen sehen, zwischen Beruf und Studium zu entscheiden. Kritisiert wird hierbei die umstrittene [Novellierung des Universitätsgesetzes 2021](#), welches die bereits prekäre Situation der sozialen Ungleichheit zuspitzt und Studierende noch mehr beeinträchtigt. (Auf Seite 16 wird dieses Thema ausführlicher thematisiert.)

Die nach wie vor ernüchternde Situation rund um die Pandemie erschwert einem Großteil der Befragten zusätzlich, in vielerlei Hinsicht, das Studium und prägt den mentalen Zustand dauerhaft negativ. Gewünscht wird daher von vielen, eine auf die Situation Rücksicht nehmende Leistungserfassung im Rahmen des Studiums sowie Verlängerungen der Abgabefristen.

Veränderung wird außerdem bereits in der direkten Wissensvermittlung gefordert, wobei hier mehr Einbindung der Studierenden während der Online-Lehre, häufigere Gruppenarbeiten und direkte Interaktionen sowie vermehrtes Umschwenken von der Theorie in die fachliche Praxis vorgeschlagen werden.

Resümierend kann gesagt werden, dass in den Augen der Studierenden ein umfassender Aufholbedarf bei Finanzierungsmaßnahmen bzw. geforderter Gleichstellung vorhanden ist, um die Drop-Out-Rate zu senken und langfristiges Studieren für alle zu ermöglichen. Außerdem sollten umfangreiche Veränderungen und Anpassungen mit Blick auf die aktuelle Krisensituation vorgenommen werden.

*„Keine ‚Frontalvorlesung‘; attraktive Gestaltung von Prüfungsstoff & Unterlagen; humane und machbare Prüfungen.“*

*„Lernen attraktiver gestalten bzw. grundsätzlich den Stoff besser durchbesprechen und auch wirklich Professoren und Studierende interagieren lassen.“*

*– Zitate von befragten Studierenden*

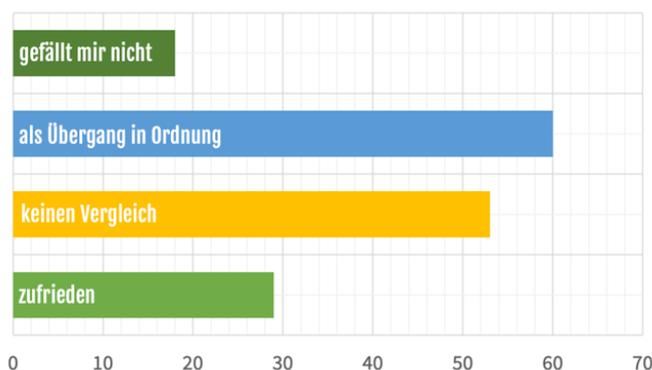
## Teil 2/4: Wahrnehmung

### Wie gefällt Dir das Studium bislang?

Der passende Studiengang kann zu einer der schwierigsten Entscheidungen werden, weshalb es uns sehr interessiert, wie Studierenden ihre Wahl nach dem ersten Semester gefällt. 85 % der Befragten sind zufrieden in Bezug auf die Fachrichtung und werden damit fortsetzen. 15 Personen haben sich dazu entschieden, weiter zu studieren, jedoch das Studienfach zu wechseln. Vereinzelt gibt es Reaktionen in Hinblick auf das Beenden oder Pausieren des Studiums und eine Person hat zwar weniger Gefallen am Studium, setzt dies aber dennoch zur Erreichung des Traumjobs fort.

### Hast Du Dir mehr vom Online-Studium erwartet?

Die Umsetzungen des Online-Studiums sorgen generell für viel Aufregung, wobei im Rahmen dieser Umfrage ungefähr ein Drittel der Befragten gut mit der Benutzer:innenfreundlichkeit der Online-Lehre zurechtkommt und ihrer momentanen Notwendigkeit gegenüber des Präsenzunterrichtes zustimmt. Besonders für Erst-Inskribierte ist kein bzw. kaum Vergleich zu dem ‚richtigen‘, das heißt früheren, Unileben vorhanden – für über 10 % der befragten Studierenden ist das Konzept, alles digital abzuhalten, bisher nicht ausreichend aufbereitet. In den meisten Fällen sind diese Punkte speziell von der Studienrichtung sowie den jeweiligen Lektor:innen abhängig. (Die Vertikale ist auf Basis der Teilnehmeranzahl konzipiert, weswegen die Summe mehr als 100 ergibt.)



*„Ich finde die Umsetzung ist sehr gut gemacht, und die meisten Profs geben sich auch wahnsinnig viel Mühe. Als Studentin die gerade erst im Herbst mit dem Studium angefangen hat, habe ich mir natürlich was anderes erwartet als alles von zu Hause aus zu machen. Freue mich sehr auf Präsenzvorlesungen.“*

– Antwort einer Teilnehmerin

### Welchen Abschluss zielst Du DERZEIT an?

Von den insgesamt 162 Antworten streben über 75 % den Bachelor-Titel an, 12 % befinden sich im Masterstudium und der restliche Anteil nennt Doktor-, Diplom- sowie Magister-Abschlüsse.

## Was erhoffst Du Dir durch ein abgeschlossenes Studium?

Unabhängig von der weltweiten Pandemie hat ein Studienabschluss für die Mehrheit nach wie vor eine hohe Priorität. (Bei dieser Fragenstellung haben wir eine Mehrfachauswahl möglich gemacht, weswegen die folgenden Prozentsätze zusammen addiert über 100 ergeben.) Bei der Frage nach den Beweggründen zu einem Studium liegt das Interesse am Ausbau eigener Erfahrungen im Umgang mit den jeweiligen Themen mit 70 %-Zustimmung auf Platz 1. Gefolgt von einem sicheren Arbeitsplatz und der Erwartung von 40 % der Befragten, bei zukünftigen Berufs-Auswahlverfahren gegenüber anderen ohne Studienabschluss bevorzugt zu werden. Auch die praxisnahe Anwendung wird vermehrt bestätigt und knapp ein Drittel der Student:innen ziehen bereits in Erwägung, sich nach der Absolvierung selbstständig machen zu können.

Als offene Antwortmöglichkeit wird hinsichtlich der Gründe für ein Studium zusätzlich erwähnt, dass man sich erst dadurch eine Arbeitsstelle sichert und einem in der Zukunft eine größere Anzahl an Berufsmöglichkeiten zur Verfügung steht. Ein gewisses Skillset wird erweitert und als Hinweis wird außerdem angemerkt, dass – obwohl die Jobchancen womöglich aktuell weniger gut stehen – man ein Studium aufgrund des eigenen Interesses wählen und durchziehen sollte, anstatt sich durch ein jobreicheres Studium zu quälen.

---

## Teil 3/4: Offene Fragen

Welche konkreten Informationen hättest Du gerne vor dem Semesterbeginn gewusst?

Auf den Webseiten diverser Universitäten stecken viele Informationen, welche für alle Besucher:innen leicht zugänglich sind. Allerdings werden Studierende vor allem zu Beginn des Studiums mit Auskünften überwältigt. Dadurch fällt es vielen anfangs nicht einfach, den Überblick über alles persönlich Relevante zu bekommen bzw. zu behalten. Bereits bevor man sich für eine Studienrichtung entscheidet, sind genaue Einblicke in die Lehrinhalte sowie gewisse Abläufe notwendig. Dies umfasst von der idealen Einteilung der Lehrveranstaltungen über ECTS-Punkte bis hin zu den richtigen Ansprechpersonen viele unterschiedliche Aspekte. Ein Appell an die diversen Studienrichtungen ist zudem, dass mehr Aufklärung über die jeweiligen Studienziele sowie deren gezielten Jobchancen aufgezeigt werden.

Die Überforderung bezüglich der Semesterplanung, welche schließlich nicht nur das erste Semester betrifft, und die Anmeldung für Lehrveranstaltungen sind – neben der passenden Erstellung eines Zeitmanagement-Plans – nicht zu vernachlässigen. Diese Anliegen können gegebenenfalls von Kolleg:innen, die bereits studieren, oder den Studienassistent:innen unterstützt werden.

Wie studiert man allgemein? Wann und wo habe ich Anwesenheitspflicht? Wie beantrage ich Studienbeihilfe? Was ist eine Voraussetzungskette? All diese Fragen stellen sich Studienbeginner:innen noch bevor sie überhaupt inskribiert sind.

Ein zu beachtender Punkt sind zudem die Prüfungen am Semesterende. Der Ablauf und die Prüfungsplanung sind meist von den Lehrenden abhängig. Studierende erwarten sich reichlich Informationen zur Literatur und den notwendigen Skripten im Vorhinein, und benötigen Aufklärung zur Vorbereitung über die relevanten Leistungen, welche für die Note ausschlaggebend sind. Hierbei wird der Wunsch nach mehr Unterstützung seitens der Professor:innen – nicht nur der Tutor:innen – ausgesprochen, wobei auch mehr Transparenz bei der Notengebung erstrebenswert ist.

Momentan können neben der direkten Kommunikation und Interaktion im Rahmen von Präsenzveranstaltungen ebenso Einschulungstage und Führungen auf dem Universitätscampus weitestgehend nicht stattfinden. Daher wäre besonders jetzt, wo der Großteil der Lehrveranstaltungen digital umgesetzt wird, ein leicht verständlicher Guide für die diversen Online-Portale, wie *u:find* und *Moodle*, von hoher Priorität.

*„Ich war so überfordert und wusste gar nicht wie wo was... Kenne zum Glück zwei Personen, die schon etwas weiter im Studium sind und die konnte ich dann fragen. Ansonsten hätte ich absolut gar keinen Plan von irgendwas!“*

*– Meinung einer Studierenden*

## Welche Nachteile erkennst Du in Bezug auf das Online-Studium?

Knapp über die Hälfte der Antworten betrifft das Fehlen sozialer Interaktionen, welche aufgrund des digitalen Studienmodus zum Großteil wegfallen. Dies stellt besonders für neu inskribierte Student:innen eine große Herausforderung dar, da enger Kontaktaufbau und direkter Austausch mit Kommiliton:innen kaum möglich sind. Durch die fehlende soziale Komponente ziehen sich viele Studierende zurück, haben keine Möglichkeit neue Bekanntschaften zu machen und daraus Freundschaften zu schließen. Als Folge berichten viele der Befragten von Vereinsamung, da die Vernetzung eindeutig fehlt.

Die gesamte Eintönigkeit und das monotone Erarbeiten der Vorlesungsinhalte sorgen für wenig Bewegung und ständiges Sitzen in den eigenen vier Wänden. Neben Rücken- und Nackenschmerzen geben einige Befragte auch psychische Auswirkungen an, da unter anderem ihr Konzentrations- und Motivationsniveau durch die momentane Situation sinken. Eine Trennung von Schlaf- und Arbeitsplatz fällt vielen Studierenden nicht leicht, da teilweise der notwendige Raum hierfür fehlt. Dadurch, dass im derzeitigen Alltag kaum Abwechslung zum Studium vorhanden ist und man sich die meiste Zeit zu Hause aufhält, fehlt den Studierenden das ‚richtige‘ Unileben.

Als weiterer Nachteil wird die erhöhte Bildschirmzeit genannt, da hierbei nun nicht mehr lediglich die Handynutzung eine Rolle spielt, sondern sich diese seit Pandemiebeginn auch durch die verpflichtende Computernutzung steigert. Zusätzlich klagen viele von zu langsamer Internetgeschwindigkeit, häufigem Versagen der Universitäts-Website aufgrund von Überbelastung, und Unübersichtlichkeit der Lehrstoffe. Gesamt besteht für die meisten Studierenden keine andere Möglichkeit, als Tag für Tag zu versuchen, sich die – oft komplexen – Lerninhalte selbst von zu Hause aus und ohne wirkliche Routine beizubringen.

Das Umsetzen von Gruppenarbeiten gestaltet sich aktuell in den meisten Fällen als sehr mühsam, da das über Online-Plattformen kaum möglich ist. Es ist nicht dasselbe mit Kommiliton:innen und Professor:innen lediglich virtuell zu interagieren, anstatt zusammen in einem Hörsaal zu sein. Diskussionen wären vor Ort wahrscheinlich interessanter und spannender als über den digitalen Chat. Viele Studierende äußern den Wunsch nach aktivem Mitdiskutieren, anstelle immer nur in einen Bildschirm zu reden bzw. ein paar kurze Worte in einen Chat zu tippen.

Anschließend gilt es Prüfungen zu beleuchten, welche weiterhin größtenteils online stattfinden. Da diese in den meisten Fällen im *Open Book*-Format – alle Lernunterlagen dürfen während der Prüfung verwendet werden – abgehalten werden, sind die Prüfungen meist schwieriger gestaltet, indem die Fragen komplexer sind und/oder weniger Zeit zur Verfügung gestellt wird. Hinzu kommt der Nachteil, dass das Absolvieren von Prüfungen sowie auch von Präsentationen immer abhängig von der eigenen Internetverbindung und technischen Ausstattung ist.

Bei Rückfragen sind viele der Dozent:innen weiter „entfernt“ als es zu Zeiten des Präsenzstudiums war – das Online-Format wirkt in vielerlei Hinsicht unpersönlich und erschwert einer Vielzahl von Studierenden den Alltag. Die Vortragenden erscheinen den Studierenden laufend unmotivierter und einige von ihnen vernachlässigen das Aufzeichnen bzw. Hochladen der Vorlesungsinhalte. Besonders letzteres stellt einen zusätzlichen Problemfaktor für Berufstätige, die nebenbei studieren, dar.

Für alle Beteiligten bringt die aktuelle Zeit samt des Online-Studiums viele Herausforderungen und leider oft auch länger anhaltende Schwierigkeiten mit sich. Momentan ist besonders viel an Selbstdisziplin und Flexibilität gefragt, um trotz der Umstände eine möglichst erfolgreiche und bereichernde Studienzeit zu erleben.

„Ich kenne absolut niemanden persönlich, der mit mir studiert. Kontaktaufnahme und Freundschaften schließen fällt unglaublich schwer!“

„Man kann halt ziemlich einfach ohne möglichst viel Menschenkontakt durchs Studium gleiten, aber eine Uni ist ja ein Ort für Austausch und Diskussionen, und das funktioniert über Zoom und Skype usw. alles nur eher mittelprächtigt, weil man auf Fragen nicht so spontan reagieren kann, weil man im Online Call nicht einfach übereinander drüber reden kann, weil dann versteht niemand mehr irgendwas. Und Kennenlernen über Zoom tut man auch niemanden.“

– Zwei Studierende der Universität Wien

### Welche Vorteile erkennst Du?

Das Online-Studium bietet Studierenden auch einige Vorteile: Neben erhöhter Flexibilität und vermehrten Möglichkeiten zur selbständigen Zeiteinteilung, sind auch räumliche Faktoren sowie deren Konvenienz zu nennen. Student:innen ersparen sich die Hin- und Rückwege zur Universität oder Fachhochschule sowie den Weg zwischen den Fakultäten, einige müssen demnach nicht regelmäßig in die Stadt pendeln und benötigen somit kein Fahrticket der öffentlichen Verkehrsmittel. Daraus resultieren Zeit- und Kostenersparnisse – oftmals auch in Bezug auf das Mittagessen, da das Essen unterwegs üblicherweise höhere Kosten als selbstgekochtes Essen zu Hause mit sich bringt. Die momentan nicht notwendige Ortsgebundenheit bietet die Möglichkeit von überall aus zu studieren. Zudem wird der Faktor „Ausschlafen“ häufig als Vorteil genannt, dies hat im Idealfall auch höhere Konzentration und Aufmerksamkeit zur Folge. Gesamt steigt laut Umfrage die Produktivität der Studierenden – vor allem aufgrund der wiederholt genannten offenen Tageseinteilung.

Als weiterer Pluspunkt zeigt sich, dass laufend Vorlesungen aufgezeichnet werden und diese zu einem späteren Zeitpunkt meist noch zur Verfügung stehen. Die Möglichkeit das Video in erhöhter Geschwindigkeit abzuspielen und dieses zu pausieren, um eine Erklärung erneut anzuhören, wird als äußerst hilfreich empfunden. Nach Beobachtung wird hierbei festgestellt, dass dadurch im gleichen Zeitraum mehr Lehrveranstaltungen als in der Präsenzlehre absolviert werden können. Jene Flexibilität dient auch der Unterstützung all jener, welche – beispielsweise aufgrund eines Doppelstudiums – mehrere Veranstaltungen gleichzeitig besuchen müssten. Die Überschneidungen der Vorträge sind weniger gravierend, wenn die Streams auch nachträglich noch abrufbar sind.



Durch die flexiblere Einteilung und die Aufzeichnungen der Vorlesungen erhalten auch berufstätige Studierende einen Vorteil, da sich das Studium somit einfacher mit der Arbeit kombinieren lässt. Außerdem werden dank der Streams auch im Krankheitsfall keine Inhalte verpasst.

Über die anfängliche Zeit des Online-Studiums berichten einige Studierende sehr positiv, es entstand das Gefühl, durch die digitale Lehre mehr und genauer lernen zu können. Befragten schreiben von verstärktem Zusammenhalt zwischen Lehrenden und Studierenden, wobei außerdem eine schnellere Erreichbarkeit des Lehrpersonals wahrgenommen wird. Die meisten Personen trauen sich im Online-Chat mehr Fragen zu stellen sowie mitzudiskutieren – hinzukommt, dass die Platzbeschränkungen und Lärmbelästigungen im Hörsaal wegfallen.

Durch jene erhöhte Konzentration, aufgrund geringerer Ablenkungen und besserer Verständlichkeit der Dozent:innen, fallen vielen Studierenden auch die Prüfungen leichter. Vermehrt werden *Open Book*-Prüfungen durchgeführt, bei welchen alle im Rahmen des Faches zur Verfügung stehenden Unterlagen herangezogen werden dürfen. Es besteht zudem ein psychologischer Aspekt, da nun meist am selben Ort, an dem auch gelernt wird (= zu Hause), die Prüfung geschrieben wird, und dies als effektive Erinnerung der gelernten Inhalte sowie für weniger Prüfungsangst aufgrund einer entspannteren Prüfungssituation sorgt.

Zusammengefasst besteht durch das Online-Studium im Idealfall die Möglichkeit die Lehrveranstaltungen digital genauer durchzuarbeiten und aufgrund der Zeitersparnisse mehr Zeit für tatsächliches Lernen aufzuwenden. Jedoch funktioniert dies nur, wenn Professor:innen ihre Vorlesungen aufzeichnen und den Studierenden zur Verfügung stellen. Abgesehen davon, ist das meiste Lernmaterial bereits laufend online und schnell abrufbar.

*„Man ist viel flexibler mit seiner Zeiteinteilung, man kann seine Freizeit (coronakonform) viel besser planen, wenn man sich das Pendeln nach Wien mit einer Stunde Minimum in eine Richtung erspart. Auch für Berufstätige mit Studium kann ich mir durchaus vorstellen, dass sie im Job dann flexibler sein können, wenn sie die Sicherheit haben, dass die Vorlesungen aufgezeichnet werden und sie die in Ruhe zu Hause in ihrem Tempo nachholen können. Und im eigenen Tempo zu lernen erhöht, meiner Meinung nach, das Verständnis.“*

*„Da ich zwei Studiengänge habe, ermöglicht mir das Online-Studium ein Balancieren zwischen den beiden, indem z.B. manche VOs auch nachträglich nochmal angeschaut werden können, was mir auf jeden Fall eine große Hilfe ist.“*

– Antworten der befragten Personen

Wie könnte man auf politischem Wege Student:innen entgegenkommen?

Hinsichtlich dieser Frage wird die (nun überdachte) UG-Novelle stark kritisiert und um Revidierung gebeten. Ein weiterer oftmals angemerakter Wunsch ist angesichts des Online-Learnings, dass eigens hierfür Orte und Plätze wie große Hörsäle oder Cafés geöffnet werden. Dies wäre Studierenden eine große Stütze, um außerhalb der eigenen vier Wände die Option zum Lernen zu haben. Zusätzlich würde es Abwechslung in den eigenen Alltag bringen und eine Möglichkeit zum Kontaktaufbau mit

Kommiliton:innen darstellen. Hierbei fänden die Student:innen es akzeptabel, vor dem Eintritt in den jeweiligen Lernraum ein negatives Corona-Testergebnis vorweisen zu müssen.

Ein genannter Punkt ist zudem, dass aufgrund der durch die Pandemie entstandenen Hindernisse weitere Toleranzsemester geboten werden sollten. (Aktuell haben Studierende nach der Mindeststudienzeit von – Bachelorstudien meist sechs Semestern – zwei Toleranzsemester zur Verfügung. Sofern man länger für den Abschluss benötigt, wird eine Gebühr von € 363,36 pro zusätzlichem Semester (Universität Wien) verrechnet.) Die aktuelle Situation erschwert vielen Student:innen das Studieren und der Druck, vor allem hinsichtlich der Prüfungsmodalitäten, steigt laufend. Daher würde ein Ausbau der Toleranzsemester – besonders finanziell – eine große Erleichterung für Studierende darstellen.

Weitere Aspekte, welche laut den Studierenden politisch verändert werden sollten, sind die Erhöhung der Studienbeihilfen – die Faktoren, dass jene Beihilfe von den Einkommen der Erziehungsberechtigten abhängt und, dass mehrmalige missglückte Prüfungsantritte direkt zu einer Ausbildungssperre führen, werden nicht toleriert. Außerdem wird nach Auffassung der Befragten generell zu wenig Aufmerksamkeit auf Studierende gerichtet, der Fokus liegt tendenziell auf Schüler:innen. Diese erhalten zudem technische Ausstattungen mittels umfangreicher Fördergelder, von welchen Student:innen nur träumen können.

Es sollte bereits vor Semesterbeginn evaluiert und öffentlich Stellung seitens der Regierung bezogen werden, wie das kommende Semester in Bezug auf Online-/Präsenz-Lehre (pandemiebedingt) jeweils geplant ist. Klare Anweisungen sind hilfreich und würden einen beruhigenden und entstressenden Faktor für alle betroffenen Personen darstellen. Abgesehen davon wird für Beihilfen gefordert, dass die Fristen – bezogen auf die zu absolvierenden ECTS – verlängert werden sollen. Aufgrund der aktuellen Situation werden diverse Prüfungen oft mehrmals verschoben und einige Studierende haben infolgedessen keine Möglichkeit, die Anforderungen fristgerecht zu erfüllen.

Nicht zuletzt wünschen sich die Studierenden, dass es auf die gleiche Art, wie es zu erfüllende Anforderungen und Fristen für sie selbst gibt, auch strengere Richtlinien und einzuhaltende Punkte für Lehrende geben sollte. Grund hierfür ist, dass momentan viele der Lehrkräfte bzw. Dozent:innen ihre eigentlichen Verpflichtungen nicht einhalten und ihren Aufgaben – beispielsweise in Bezug auf abzuhaltende Vorlesungen (ob per Livestream oder als Aufzeichnung) – nicht gerecht werden.

Abschließend kann festgestellt werden, dass es eine Vielzahl notwendiger Veränderungen und umzusetzende politische Maßnahmen gibt, welche von Studierenden gefordert werden. Besonders durch die, seit Pandemiebeginn andauernde, Situation zeigen sich etliche Problemstellen, welche so früh wie möglich bearbeitet werden sollten.

*„Neue Novelle nicht in der Form durchführen, sondern unterstützen. Kein „wir strafen euch wenn ihr nicht schnell genug seid“ sondern ein „wir belohnen euch mit Geld/fixem Job nach dem Abschluss wenn ihr es in einer bestimmten Zeit abschließt“.“*

*„Studenten unterstützen indem man mehr Online Beratungsstellen anbietet, weil viele Studierende einfach sehr unsicher geworden sind in dieser Zeit und diese Unsicherheiten nicht noch mit unnötigen Hochschulreformen schüren, deren Sinn sich mir nicht erschließen will. Auf jeden Fall ein noch größeres Augenmerk auf das psychologische Wohlergehen der Studenten legen, jetzt mehr denn je. Viele sitzen alleine zu Hause vorm Bildschirm ohne richtigen Plan, und müssen sich die Vorlesungsinhalte mehr oder weniger selbst erarbeiten.“*

*– Antworten der Umfrage*

Hast Du Wünsche, um zukünftig das Online-Semester leichter zu gestalten bzw. um möglichst langfristig davon Gebrauch zu machen?

Wie bereits bei den Vorteilen erläutert, ist die Nachfrage nach verfügbaren Vorlesungsaufzeichnungen zu späteren Zeitpunkten sehr hoch. Auch für Post-Pandemie-Zeiten wird Hybrid-Lehre gewünscht, um mehr Möglichkeiten zu bieten und die durch Online-Lehre gewonnene Flexibilität sowie freie Zeiteinteilung beizubehalten. Hierbei ist darauf zu achten, dass zeitgerechtes Hochladen der Aufzeichnungen und digitale Unterlagen gewährleistet werden, und einheitliche Tools sowie eine klare Kommunikation in Bezug auf die Präsenztage (sofern dies wieder möglich ist) umgesetzt werden.

Die Prüfungen werden in der vergangenen Zeit zum Großteil digital abgehalten, wobei es hierbei gelegentlich zu Serverüberlastungen kam. Aus diesem Grund sollte gegebenenfalls die technische Ausstattung der Universität – samt dem ZID (Zentraler Informatikdienst der Hauptuniversität Wien) – adaptiert werden, um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Hinzu kommt seitens der Studierenden die Bitte, dass es hierbei zu verständnisvolleren Lösungen kommen sollte, wenn die Technik einmal nicht funktioniert. Abgesehen davon haben viele der Student:innen schlechte Erfahrungen in Bezug auf die klare Kommunikation der Prüfungsmodalitäten (Format, Datum und Uhrzeit) von Online-Prüfungen. Diese Aspekte sollten so früh wie möglich bekanntgegeben werden, damit sich Studierende rechtzeitig darauf einstellen und vorbereiten können.

Kritisch wird darüber hinaus die Umsetzung der Online-Lehre einiger Professor:innen gesehen. Laut den Umfrageergebnissen sei es vorteilhafter – und auch in der Praxis einfach umzusetzen –, Aufzeichnungen der abgehaltenen Lehrveranstaltungen hochzuladen, anstatt lediglich schriftliche Unterlagen für selbständiges Erlernen auszusenden. Denn dies stellt für Studierende keinen adäquaten Ersatz für Präsenz-Vorlesungen dar. Das verbale Lehren wird sichtlich gewünscht.

Als Resultat erfolgt allerdings, dass die bisherigen beiden Online-Semester im Allgemeinen den Umständen entsprechend gut umgesetzt werden und mit den Praxiserfahrungen auch Verbesserungen adaptiert werden können. Unabhängig von der Pandemie sollte die Hybrid-Lehre weiter ausgebaut werden, um weiters Berufstätigen und Teilzeitstudierenden die Möglichkeit bieten zu können, zu studieren. Allerdings hat das Positive auch eine Kehrseite, denn es scheint immerhin im Studium als unnatürlich, die Augen den gesamten Tag auf einen leuchtenden Bildschirm zu richten, was zur Beeinträchtigung der Sehfähigkeit, der Konzentration und für Kopfschmerzen sorgt.

Abschließend haben die Studierenden noch einen weiteren Wunsch für zukünftige Online-Studien bzw. einen Appell an alle Dozent:innen: Es sollte vermehrt die Möglichkeit von Fragestunden bzw. Fragerunden – eventuell als vereinzelte Präsenz-Termine neben den digitalen Vorlesungen – geboten werden. Grund hierfür ist, dass im Rahmen von Online-Veranstaltungen zwar dank der Chat-Funktion nachgefragt werden kann, dies aufgrund des schriftlichen Charakters jedoch meist mit Einschränkungen verbunden ist und oftmals übersehen wird.

*„Ich finde die Online Lehre an sich sehr praktisch und geeignet für die meisten Lehrveranstaltungen, vor allem bei Platz-/Raummangel ist die Online Lehre eine sehr gute Alternative, ich würde mir auch in Zukunft wünschen, dass das Online Angebot ausgebaut werden würde.“*

*„Offenes und Flexibles Angebot. Ein Online Semester an der Uni ist nun mal in vielen Punkten wie eine Fernuni, deswegen sollten diese strikten und konservativen Normalitäten der Präsenzuni nicht 1 zu 1 übernommen werden.“*

*– Meinungen der Studierenden*

---

## Teil 4/4: Spezifische Fragen

Es gibt bereits mehrere Gespräche in Bezug auf die Universitätsgesetz-Novelle (UG-Novelle), wie stehst Du zu folgendem?

Noch bevor die Universitätsgesetz-Novelle endgültig in Kraft tritt, haben wir einiges an Recherche betrieben und folgenden [Ausschnitt](#) der geplanten Änderungen in die Befragung miteinbezogen. Uns ist bewusst, dass dies selbstverständlich lediglich einen kleinen Teil der UG-Novelle darstellt und das gesamte Gesetz noch weit mehr Aspekte umfasst.

Außerdem sollen die Studienanfangsbedingungen verschärft werden, genauer, Studierende müssen pro neu inskribierten Bachelor- oder Diplomstudium 24 ECTS in den ersten beiden Studienjahren erbringen, ansonsten erlischt die Zulassung für 10 Jahre. Diese Änderung schadet vor allem denjenigen Studierenden, die mehrere Studiengänge parallel belegen möchten und/oder die anderweitig, eine Mehrbelastung abseits des Studiums haben, beispielsweise berufstätige Studierende oder solche mit Betreuungspflichten.

Die Nachfrage der Meinungen zu dieser Novelle ergibt, dass ungefähr die Hälfte der Befragten eindeutig dagegen stimmt. Ein Viertel der Studierenden gibt an, dass es sie persönlich nicht betrifft, da sie sowieso die Absolvierung von mehr als den notwendigen ECTS (zu absolvierende Studienleistungen gemessen in Punkten) anstreben. Die Forderung, dass insgesamt 24 ECTS in den ersten vier Semestern – und damit quasi 6 ECTS pro Semester – erreicht werden müssen, erscheint vielen akzeptabel, jedoch betrifft die Kritik vor allem die mögliche Sperre: Erfüllt man die notwendigen Anforderungen nicht ausreichend, so verliert man die Zulassung zum Studium für ganze zehn Jahre. Dies erscheint den Studierenden als eine unverhältnismäßige Konsequenz.

Einerseits können Regelungen wie die der UG-Novelle als Motivationsfaktor dienen, andererseits resultieren daraus zusätzliche Problematiken und Hürden für Personen, welche noch weitere Aufgaben zu bewältigen haben, wie beispielsweise Berufstätigkeit, Kindererziehung und/oder ein Zweitstudium. Daher ersuchen die Teilnehmer der Umfrage um die Möglichkeit eines unkomplizierten Antrags für Ausnahmen, um trotz hindernder Umstände dennoch ein Studium absolvieren zu können und hierbei nicht die allgemeinen Anforderungen erfüllen zu müssen. Gesamt sollte somit trotz der Novelle noch Raum für individuelle Lösungen geboten werden.

(Nach aktuellem Stand tritt die Richtlinie mit 01.10.2021 in Kraft, wobei der Aspekt der Mindeststudienleistung von reduzierten 16 ECTS erst ab dem Studienjahr 2022/23 umgesetzt werden soll. Die nun adaptierte [UG-Novelle](#) wurde am 23.03.2021 vom Nationalrat beschlossen.)

*„Hab in 2 meiner 3 Studiengängen nach dem ersten Semester über 30 ECTS gehabt, obwohl ich nicht alles geschafft hab. Ist echt schaffbar. War teilweise auch arbeiten nebenbei. 2 Jahre sind lang, und 6 ECTS im Semester nicht zu viel verlangt.“*

*„Betrifft mich persönlich nicht, aber was ist mit all den Studenten, die nebenbei arbeiten gehen? Die haben dadurch nur unnötig mehr Druck als so schon.“*

*– Zwei Studierende aus Niederösterreich*

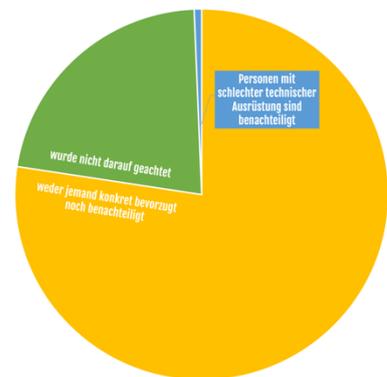
## Kamen Euch Professor:innen mittels der Leichtigkeit der Online-Prüfungen entgegen?

Die Antworten in Bezug auf einen einfacheren Schwierigkeitsgrad der Prüfungen aufgrund der aktuellen Situation fielen recht divers aus. Knapp über ein Viertel der Befragten stimmte für kein Entgegenkommen der Lehrenden und argumentierte dies darüber, dass manche Professor:innen sogar die Schwierigkeit der Prüfungen verschärften. Die Fragen werden als komplexer wahrgenommen und die verfügbare Prüfungszeit wird meist verringert, um womögliche Schummelversuche möglichst zu erschweren. Daraus, dass die meisten Online-Prüfungen als *Open Book* abgehalten werden, resultieren teilweise strengere Beurteilungskriterien.

Im Allgemeinen haben die meisten der Studierenden des ersten Semesters keinen Vergleich zu früheren Prüfungsformaten, wobei das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass knapp die Hälfte aller Befragten einen einfacheren Prüfungsablauf wahrnimmt.

## Hast Du Unterschiede in Bezug auf Gleichbehandlung während den Vorlesungen bemerkt?

Als weiterer positiver Aspekt kann genannt werden, dass kaum einer der befragten Personen Unterschiede hinsichtlich der Gleichbehandlung im Rahmen von Lehrveranstaltungen bemerkt hat. Es wird weder ein Geschlecht konkret bevorzugt noch benachteiligt – allerdings wird genannt, dass Personen mit einer unzureichenden technischen Ausrüstung nach wie vor vermehrt im Nachteil sind.



## Was würdest Du persönlich bevorzugen?

Als letzter Punkt ist zu betonen, dass 80 % der befragten Studierenden ein Präsenzstudium dem Online-Learning vorziehen. Neben vielen Vorteilen, unter anderem die Zeit- und Ortsunabhängigkeit, ist eine Universität wie die Fakultät am Wiener Ring im Grunde für keine Fernlehre ausgerichtet. Nach zwei digitalen Semestern sind nach wie vor einige Professor:innen kaum zu erreichen und die Motivation lässt bei vielen nach. Studierende vermissen den Kontakt zu Kommiliton:innen und wollen an Offline-Diskussionsrunden im Hörsaal teilnehmen.

Der Fokus ist hierbei zusätzlich auf berufstätige Student:innen zu richten, da besonders für diese Personengruppe erfreulich ist, auch noch zu späteren Zeitpunkten Zugriff auf Vorlesungsaufzeichnungen zu haben. Zusammengefasst ist die Hybrid-Lehre – das heißt, Personen können sich je nach individueller Situation aussuchen, ob sie live vor Ort oder von zu Hause aus am Unterricht teilnehmen – die sinnvollste Lösung. In welche Richtung dies künftig tendiert, wird sich in der kommenden Zeit herausstellen. In jenem Fall sind flexible Lösungen anzustreben, welche möglichst alle Personen und deren verschiedenste Lebenslagen beachten sowie inkludieren.

Hast Du Tipps für das (Online-) Studium, die Du zukünftigen Studierenden geben möchtest?

Zusammenfassend geben noch einige Kommiliton:innen Tipps für zukünftige Studierende ab:

- Genügend Pausen machen, um den Kopf frei zu bekommen und nicht zu viele Sachen gleichzeitig anstreben
- Dranbleiben und Durchhalten
- Zeitpläne erstellen und den Tagesablauf strukturieren
- Eine gute Internetverbindung sicherstellen
- Zugang zu WhatsApp-Gruppen haben, so entsteht immerhin ein gewisser Austausch mit Mitstudierenden
- Sich auch mal einen Tag Pause vom Laptop gewähren
- Das Studium als Abwechslung vom „Covid-Alltag“ betrachten
- Selbstdisziplin und Konsequenz sind gefragt – dabei erkennt man, zu was man selber allem fähig ist
- Laufend die Vorlesungen ansehen, anstatt alles aufzuschieben
- Täglich für Frischluft und Bewegung sorgen
- Nach Möglichkeiten Schlaf- und Arbeitsplatz trennen
- Sich Zeit lassen – wenn etwas beim ersten Versuch nicht funktioniert, dann ist das kein Problem
- Auch wenn Druck und Stress zu gewissen Zeiten hoch sind: alles wird sich ausgehen!

*„Es braucht auf jeden Fall eine gehörige Portion Selbstmotivation, um ein Studium von zu Hause aus voranzutreiben, also wirklich überlegen, ob das Studium das Wahre ist und was meine Beweggründe dafür sind es durchzudrücken, weil wenn man kein Ziel vor Augen hat, dann ist es auch nicht wahrscheinlich es mehr oder weniger auf sich gestellt durchzustehen.“*

*„Da jeder Professor sehr individuell an die Online Lehre herangeht, ist es wichtig sich vorab zu informieren wo die Lehrmaterialien zu finden sind, und bis wann diese bestehen bleiben, da manche Professoren diese jede Woche löschen und nur die aktuellsten Materialien bereitstellen – deshalb ist es wichtig alles was bereitgestellt wird zeitig zu sichern, damit am Ende des Semesters alles was zum Lernen gebraucht wird da ist.“*

*– Ratschläge zweier Studierenden*

---

Abschließend bedanken wir uns erneut bei allen Partizipant:innen für die Teilnahme und das positive Feedback. Weiterführende Tipps und Beiträge werden wir demnächst auf [www.pilotprojekt.at](http://www.pilotprojekt.at) sowie auf unserem Blog publizieren.